

selben gegenüber partikularen Bestrebungen nicht sollten zum vollen Ausdruck kommen können, so würde mit Sicherheit zu erwarten sein, daß sie unter dem Einflusse der Existenz einer monarchischen Spitze sich sehr bald von selbst entwickeln würden. Zu diesen Formen würde vor allen Dingen zu rechnen sein, daß das Heerwesen Deutschlands vollkommen einheitlich gestaltet werde, daher nur eine Armee und Armeeverwaltung, nur eine Armeegesehung und ein durch die ganze Armee gehendes Avancement. Ebenso würde das Finanzwesen des Reichs sich von den einzelnen Staaten unabhängig machen und die Matrikularbeiträge daher wegfallen müssen . . .¹⁾.

Diese in ihren Grundzügen dargelegten Ansichten sind seit Jahrzehnten bei mir zur Überzeugung geworden. Ich hatte es mir zur Aufgabe gestellt, den Bevölkerungen auf allen nur möglichen Wegen das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu erhalten, und habe derselben Opfer zu bringen gewußt. Auch jetzt würde es mir zur größten Freude gereichen, wenn meine geringe Person geeignet wäre, Schwierigkeiten, welche hier und dort auftauchen möchten, zu beseitigen und einen Baustein zur Errichtung des großen Gebäudes, in dem wir uns einst alle wohlfühlen sollen, hinzuzufügen.

Ernst.

4.

Schreiben Bismarcks an Herzog Ernst von
Sachsen=Coburg=Gotha.

12. Oktober 1870²⁾.

Eure Hoheit haben die Gnade gehabt, mir ein Schriftstück zugehen zu lassen und eine Besprechung desselben zu wünschen. Von der letzteren bitte ich bei der steigenden Überhäufung mit Geschäften, welche meine Kräfte absolut übersteigen, mich für jetzt gnädigst dispensieren zu wollen.

¹⁾ Den Inhalt der Auslassungen läßt Bismarcks Antwort erkennen (Nr. 4).

²⁾ Vgl. O. Lorenz, Kaiser Wilhelm und die Begründung des Deutschen Reichs, Jena 1902, S. 406 f.